



Dr. Bruno Kaltenborn
Wirtschaftsforschung und Politikberatung



Demographie und Sozialsysteme

Präsentation
am 2. Mai 2019
bei der Auftaktveranstaltung des
„Zukunftslabors Schleswig-Holstein“
in Kiel

Dr. Bruno Kaltenborn

<http://www.wipol.de>



Inhalt

- Einleitung
- Demographischer Wandel
- Auswirkungen auf die Sozialsysteme
- Fazit

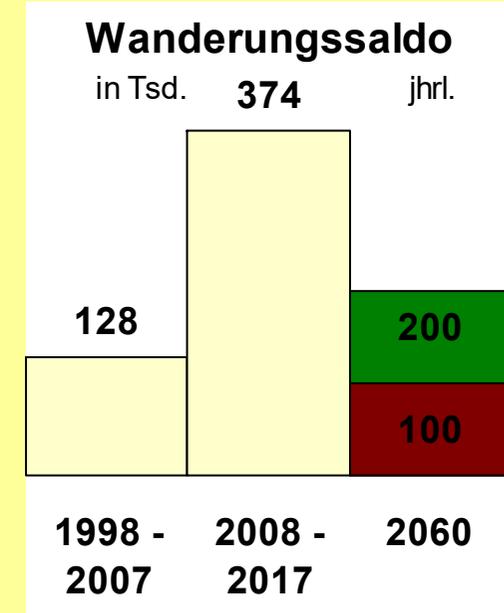
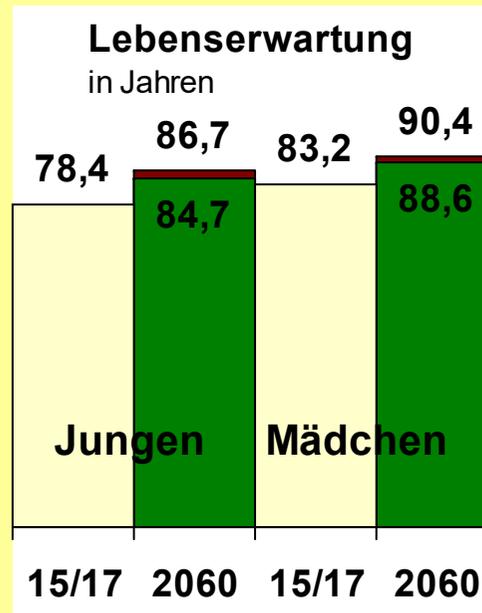
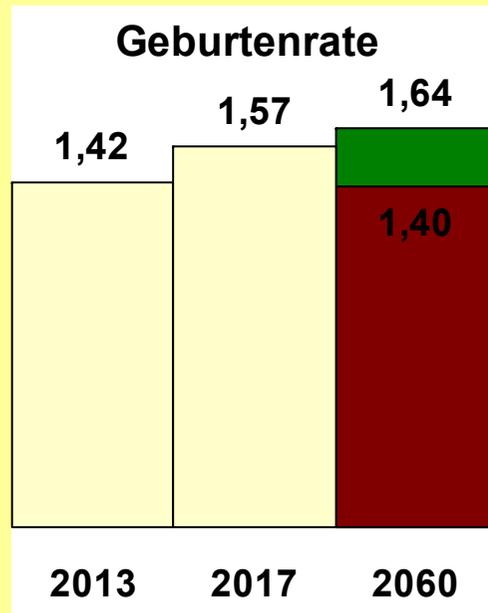


Einleitung

- Methode: Auswertung „aktueller“ Literatur
(grundsätzlich ab April 2015 bis März 2019)
- Ergebnisse nur begrenzt vergleichbar
- Präsentiert werden nur ausgewählte Ergebnisse



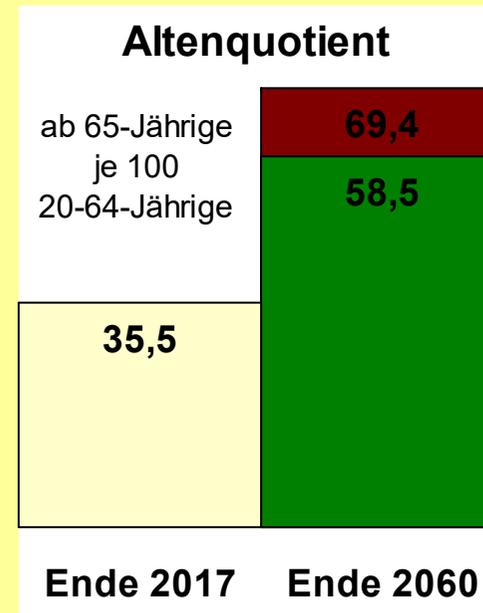
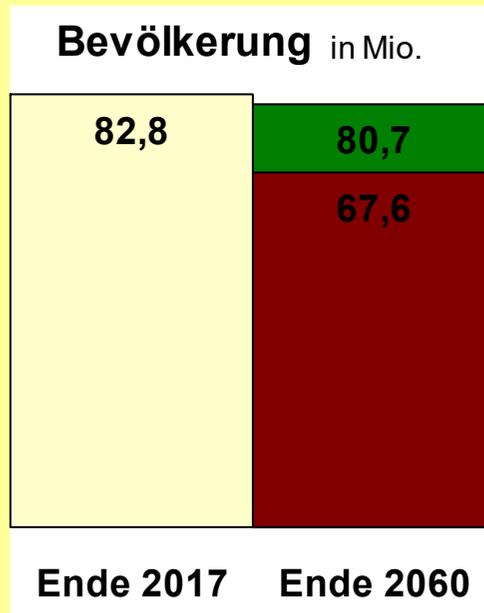
Bevölkerung: Stand und amtliche Projektionen



Anmerkung und Quelle: 8 Varianten der 13. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (Statistisches Bundesamt 2015), später aktualisierte Variante (Statistisches Bundesamt 2017) und Basisvariante der Bevölkerungsvorausberechnung von Eurostat (2017); eigene Berechnungen.



Bevölkerung: Stand und amtliche Projektionen



Anmerkung und Quelle: 8 Varianten der 13. koordinierten Bevölkerungs-
vorausberechnung (Statistisches Bundesamt 2015), später aktualisierte
Variante (Statistisches Bundesamt 2017) und Basisvariante der Bevöl-
kerungsvorausberechnung von Eurostat (2017); eigene Berechnungen.



Implizite und explizite Staatsschulden

Welche Staatsschulden entstünden langfristig
bei unveränderten Regelungen?

	% des BIP
Implizite Staatsschuld	Gesetzliche Rentenversicherung: 153%
	Gesetzliche Krankenversicherung: 83%
	Soziale Pflegeversicherung: 42%
	Sonstige Sozialversicherungen: -8%
	Sozialversicherungen insg.: 269%
	Gebietskörperschaften: -130%
insgesamt: 139%	
Explizite Staatsschuld:	68%
Implizite und explizite Staatsschuld:	207%

Anmerkung: bei unveränderten Beitragssätzen zur Sozialversicherung.
Quelle: Bahnsen/Manthei et al. (2018, S. 7, 12),
Bahnsen/Raffelhüschchen (2019, S. 32), eigene Berechnungen.



Ausgabenquote, Rentenniveau und erforderliche Beitragssätze

Position	Ist	2040	2060
Demographieabhängige Ausgaben	~27% des BIP		+3% - +9% des BIP
Rentenniveau <small>netto vor Steuern</small>	48,3%	42% - 44%	41%
RV-Beitragssatz	18,6%	22% - 23%	24% - 25%
KV-Beitragssatz <small>(inkl. kassenindividueller Zusatzbeitrag) auf Basis amtlicher Bevölkerungsvorausrechnungen ohne Kompression/Medikalisierung</small>	15,5%	18% - 21%	19% - 23%
PV-Beitragssatz <small>(mit Kind/ern)</small>	3,05%	4%	4% - 6%
RV/KV/PV-Beitragssätze	37,15%	44% - 48%	47% - 54%

Quelle: Kaltenborn (2019, S. 25f., 83) auf Basis der dort genannten Quellen.



Determinanten der Auswirkungen auf die Sozialsysteme I

- Höhere Geburtenrate:
kurz- und mittelfristig zusätzliche Ausgaben für Familie/Bildung,
geringere Erwerbsbeteiligung der Eltern,
sehr langfristig fiskalische Entlastungen
- Höhere Lebenserwartung:
Hohe zusätzliche fiskalische Belastungen
für Rente, Gesundheit und Pflege
- Höhere Wanderungsgewinne:
 - Vergrößerung und Verjüngung der Bevölkerung
 - fiskalische Auswirkungen hängen von Qualifikation und
Geschwindigkeit der Arbeitsmarktintegration ab
 - langfristig vorteilhaft, wenn
mindestens 20% der Zuwanderer „wie Deutsche“ und
höchstens 80% „wie in Deutschland lebende Ausländer/innen“



Determinanten der Auswirkungen auf die Sozialsysteme II

- Lebensarbeitszeit:
langfristige sukzessive Erhöhung der Regelaltersgrenze über 67 Jahre hinaus ab 2031 erhöht Beitrags- und Steuereinnahmen, verschiebt Rentenzahlungen
- Wirtschaftliche Entwicklung:
beeinflusst Ausgaben und Einnahmen weitgehend synchron, daher nur geringe Auswirkungen auf Finanzierungsdefizite und Beitragssätze
- Arbeitsmarktentwicklung: Hohe Arbeitsmarktbeteiligung und geringe Erwerbslosenquote fiskalisch günstig
- Gesundheit im Alter: inwieweit zusätzliche Lebensjahre infolge steigender Lebenserwartung in Gesundheit bzw. Krankheit verbracht werden hat deutliche fiskalische Auswirkungen



Fazit

- Geringe Geburtenrate der letzten Dekaden und steigende Lebenserwartung in den nächsten Dekaden kann durch steigende Geburtenrate und Wanderungsgewinne in realistischen Größenordnungen nicht kompensiert werden
- Demographischer Wandel führt trotz sinkendem Rentenniveau zu erheblichen fiskalischen Belastungen
- Verteilungsfragen müssen neu gestellt und beantwortet werden



**Vielen Dank
für Ihre
Aufmerksamkeit!**